

Bildungsplan 2016

Bildungspläne 2016

Sekundarstufe I

Endfassung

Sport – Wahlpflichtfach an den Realschulen in den Verbänden der Eliteschulen des Sports, Eliteschulen des Fußballs und Partnerschulen der Olympiastützpunkte

Stand 12.08.2022

Stuttgart 2025

Impressum

Herausgeber: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg,
Postfach 103442, 70029 Stuttgart

Urheberrecht: Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke bedarf der Genehmigung des Herausgebers.

Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	6
1.1 Bildungswert des Faches Sport	6
1.2 Kompetenzen	7
1.3 Didaktische Hinweise	9
1.4 Stufenspezifische Hinweise für Sport – Wahlpflichtfach Sport an Realschulen in den Verbänden der Eliteschulen des Sports, Eliteschulen des Fußballs und Partnerschulen der Olympiastützpunkte	11
2. Prozessbezogene Kompetenzen	13
2.1 Bewegungskompetenz	13
2.2 Reflexions- und Urteilskompetenz	14
2.3 Personalkompetenz	15
2.4 Sozialkompetenz	16
3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen	17
3.1 Klassen 5/6	17
3.1.1 Hinweis zu den Klassen 5/6	17
3.2 Klassen 7/8/9	18
3.2.1 Wissen	18
3.2.2 Spielen	22
3.2.3 Laufen, Springen, Werfen	23
3.2.4 Bewegen an Geräten	24
3.2.5 Bewegen im Wasser	25
3.2.6 Tanzen, Gestalten, Darstellen	26
3.2.7 Fitness entwickeln	27
3.2.8 Miteinander/gegeneinander kämpfen	28
3.2.9 Fahren, Rollen, Gleiten	29
3.3 Klasse 10	30
3.3.1 Wissen	30
3.3.2 Sportpraktische Inhaltsbereiche	32
4. Operatoren	34
5. Anhang	35

5.1 Verweise	35
5.2 Abkürzungen	38
5.3 Geschlechtergerechte Sprache	39
5.4 Besondere Schriftauszeichnungen	39
5.5 Glossar	40

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

1.1 Bildungswert des Faches Sport

Bedeutung und Ziele des Faches

Bewegung, Spiel und Sport in der Schule ist unverzichtbarer Bestandteil einer ganzheitlichen Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen. Vor dem Hintergrund einer Umwelt, die den Schülerinnen und Schülern immer weniger natürliche Bewegungsanlässe bietet, und der Tatsache, dass Schule immer mehr im Ganztag stattfindet, kommt der Körper- und Bewegungsbildung eine immer größere Bedeutung zu.

Die Ziele des Schulsports werden durch dessen Doppelauftrag bestimmt, welcher sich als „Erziehung zum Sport und Erziehung im und durch den Sport“ beschreiben lässt. Sportunterricht bietet den Schülerinnen und Schülern Gelegenheiten, durch aktive Auseinandersetzung mit vielfältigen sportlichen Handlungssituationen ihre motorischen Grundlagen, mit deren Förderung bereits in Kindergarten und Grundschule begonnen wurde, weiter auszubilden und zu verbessern. Damit entwickeln sie ihre individuelle sportliche Leistungsfähigkeit und erwerben und vertiefen ein vielseitiges Bewegungskönnen. Über ein breites Sportangebot besteht für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die für sie geeigneten Bewegungsaktivitäten und Sportarten zu finden, um diese für sich in den Alltag zu integrieren (Erziehung zum Sport).

Überdies leistet der Schulsport einen Beitrag zur allgemeinen Bildung im Sinne der Persönlichkeitsbildung (Erziehung im und durch Sport). Der Sportunterricht bietet den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Situationen, in welchen sie ihr Bewegungshandeln unter verschiedenen Sinnperspektiven ausüben können. Sie machen vielfältige, unmittelbare Erfahrungen, welche neben den motorischen Kompetenzen auch kognitive, reflexive, personale und soziale Kompetenzen ansprechen. Dabei lernen sie ihr eigenes Handeln sachbezogen sowie intentional zu reflektieren und entwickeln die Fähigkeit, ihr gegenwärtiges und zukünftiges Sporttreiben selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu gestalten. Vielfältige Bewegungsaufgaben und das Ansprechen aller Sinne verbessern die Wahrnehmungsfähigkeit und das Körperbewusstsein. Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre personalen und sozialen Kompetenzen, indem sie miteinander spielen und wetteifern. Sie entwickeln ein Regelbewusstsein, verstehen die Bedeutung des Fair Play-Gedankens und lernen, notwendige Formen des Mit- und Gegeneinanders zu akzeptieren und anzuwenden. Dadurch lernen sie mit Emotionen umzugehen, sie zu verarbeiten und sich konstruktiv in Interaktionsprozesse einzubringen. Bewegung, Spiel und Sport bietet ein geeignetes Feld, die Lern- und Leistungsbereitschaft zu fördern, eine positive Einstellung zur Anstrengung zu entwickeln, sich Leistungsanforderungen zu stellen und die eigene Leistungsfähigkeit zu verbessern. Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich selbst realistisch einzuschätzen, Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit aufzubauen und ein positives Selbst- beziehungsweise Körperkonzept zu entwickeln. Durch selbstständiges Planen und Verantworten von Bewegungsaktivitäten werden Selbstwirksamkeit und Kooperationsbereitschaft gefördert sowie das Bewegungsinteresse weiterentwickelt. Sie erfahren und erkennen, dass kontinuierliches Sporttreiben in und außerhalb der Schule, verbunden mit einer gesunden Lebensführung, sich förderlich auf ihre physische und psychische Entwicklung auswirken kann und erleben Freude am Sport. Mit zunehmender Reflexionsfähigkeit setzen sich die Schülerinnen und Schüler kritisch mit der gesellschaftlichen Rolle, den Chancen, aber auch Risiken von Bewegung, Spiel und Sport auseinander.

Aufbau und Organisation des Wahlpflichtfaches

Das Profilfach Sport ermöglicht den Schülerinnen und Schülern anhand von theoretischen Kenntnissen ihre Handlungskompetenz auszubauen. Dabei erhalten sie einen vertieften Einblick in die Vielfalt des Sports.

Das Profilfach weist daher einen eigenen Inhaltsbereich „Wissen“ auf. Die intensive Beschäftigung mit sporttheoretischen Inhalten im Sinne einer Praxis-Theorie-Verknüpfung ist ein wesentlicher Zugewinn des Profilfaches. Dies ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, Sport auf eine bewusste Weise auszuüben und für sich selbst und andere zu planen.

Die erlernten Kompetenzen aus dem regulären Sportunterricht werden vertieft und erweitert, indem

- theoretische Inhalte exemplarisch mit geeigneten Inhaltsbereichen verknüpft werden (Vertiefung)
- Unterrichtsinhalte unter verschiedenen pädagogischen Perspektiven betrachtet und/oder weitere Sportarten bzw. Elemente der modernen Bewegungskultur aufgegriffen werden (Erweiterung).

Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

In welcher Weise das Fach Sport einen Beitrag zu den Leitperspektiven leistet, wird im Folgenden dargestellt:

- **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

Die Leitperspektive „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ findet im Fach Sport Berücksichtigung im Bereich der Gesundheitsförderung, im umweltbewussten Verhalten beim Sporttreiben in der Natur und in der kritischen Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Rolle des Sports.

- **Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV)**

Die Leitperspektive „Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt“ wird durch Bewegung, Spiel und Sport aufgrund seiner körperlichen Dimension unmittelbar von den Schülerinnen und Schülern erlebt. Wertorientiertes Handeln, Toleranz, Solidarität, Konfliktbewältigung und Interessenausgleich werden im sportlichen Handeln miteinander eingeübt und sind unabdingbare Voraussetzungen für gemeinsames Sporttreiben. Ziel ist die Förderung von Respekt, gegenseitiger Achtung und Wertschätzung von Verschiedenheit, auch damit sich die Schülerinnen und Schüler frei und ohne Angst vor Diskriminierung artikulieren können.

- **Prävention und Gesundheitsförderung (PG)**

Die Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“, welche eine gesundheitsfördernde Schule zum Ziel hat, ist im Fach Sport besonders wirksam verankert. Motorisches Lernen, Körperwahrnehmung, Anspannung und Entspannung, verantwortungsvoller Umgang mit dem eigenen Körper, wertschätzendes Handeln, aber auch die Einsicht, dass Bewegung, Spiel und Sport die persönliche Lebensqualität beeinflusst, sind Beispiele, welche die Bedeutung des Faches für diese Perspektive betonen. Insbesondere der Inhaltsbereich „Fitness entwickeln“ greift wichtige Aspekte einer nachhaltigen Gesundheitsförderung auf. In sportlichen Handlungssituationen lernen die Schülerinnen und Schüler, ihr Verhalten, ihre Emotionen und ihre Aufmerksamkeit zu steuern. Der Fähigkeit zur Selbstregulation liegen kognitive Prozesse zugrunde, die in ihrer Gesamtheit als exekutive Funktionen bezeichnet werden. Diese können durch Bewegung, Spiel und Sport unterstützt werden. Selbstregulationskompetenz ist im schulischen Kontext von großer Bedeutung, sowohl für den Erwerb der fachlichen Kompetenzen in allen Fächern als auch der sozial-emotionalen Kompetenzen während der gesamten Schulzeit.

- **Berufliche Orientierung (BO)**

Durch die individuelle Förderung der persönlichen Potenziale und Interessen der Schülerinnen und Schüler kann der Sportunterricht die berufliche Orientierung unterstützen. Erfahrungen in der Durchführung von Projekten sowie die Übernahme von Verantwortung bei der Gestaltung von gemeinsamem Sport treiben ermöglichen handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt und leisten dadurch einen Beitrag zur Leitperspektive „Berufliche Orientierung“.

- **Medienbildung (MB)**

Die Leitperspektive „Medienbildung“ kommt immer dort zum Tragen, wo Medien die Analyse sowie Reflexion von sportlichen Handlungssituationen unterstützen können.

- **Verbraucherbildung (VB)**

Die Leitperspektive „Verbraucherbildung“ bietet Orientierung in jenen Bereichen, wo es um die Reflexion von Lebensgewohnheiten und daraus resultierenden Konsumentscheidungen geht (zum Beispiel sportgerechte Kleidung, erforderliche Schutzausrüstung, Werbung).

1.2 Kompetenzen

Übergeordnete Zielsetzung des Schulsports ist der Erwerb individueller Handlungskompetenz im Kontext von Bewegung, Spiel und Sport. Sportliche Handlungskompetenz beschreibt eigenes Bewegungskönnen und den kompetenten Umgang mit der Vielfalt, Unterschiedlichkeit und Veränderbarkeit von Bewegungs-, Spiel- und Sportaktivitäten. Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, ihr gegenwärtiges und zukünftiges Bewegungshandeln auf der Grundlage reflexiv erworbener Handlungsfähigkeit selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu gestalten. Dazu müssen sie die Sinnvielfalt von Bewegung, Spiel und Sport erkennen und verstehen lernen sowie ihre Bedeutung für die persönliche sportliche Lebensführung beurteilen. Handlungsfähigkeit zum, im und durch Sport erfordert daher die prozessbezogenen Kompetenzen Bewegungskompetenz, Reflexions- und Urteilskompetenz, Personalkompetenz und Sozialkompetenz.

Prozessbezogene Kompetenzen

Bewegungskompetenz umfasst bewegungsbezogene Kompetenzen in den Bereichen konditionelle Anforderungen, koordinative Fähigkeiten, technische Fertigkeiten, Bewegungsgestaltung, Bewegungsausdruck und die Anwendung grundlegenden Fachwissens. Sie beschreibt den motorischen Anteil der Kompetenzen, die den Schülerinnen und Schülern die aktive Teilnahme an der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur ermöglichen.

Reflexions- und Urteilskompetenz bezieht sich auf das Hinterfragen und Beurteilen von Phänomenen und Fragestellungen aus Bewegung, Spiel und Sport. Durch vielfältige Körper-, Bewegungs- und Sporterfahrungen in unterschiedlichen Inhaltsbereichen und sozialen Konstellationen bauen die Schülerinnen und Schüler Handlungswissen über den eigenen Körper, über ihre Intentionen und Motive sowie die Folgen ihres Handelns in Gemeinschaften auf. Sie erhalten die Gelegenheit, durch eigenes Erfahren und Erleben die unterschiedlichen Sinnrichtungen und Motive sportlichen Handelns zu erkennen. Dies befähigt sie, eigene Positionen zur spielerischen und sportlichen Bewegungspraxis zu entwickeln, sich kritisch mit der Ambivalenz des Sports auseinanderzusetzen und die daraus resultierenden Einsichten für das eigene Handeln zu nutzen.

Personalkompetenz umfasst den Anteil von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen, sich kritisch mit dem eigenen Verhalten zu beschäftigen (Selbstreflexion) und es bewusst zu steuern (Selbststeuerung).

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Bild von sich selbst und besitzen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Sie kennen aber auch ihre Grenzen, setzen sich realistische Ziele und lernen, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen (zum Beispiel das Bedürfnis nach Bewegung, Sicherheit oder nach sozialen Beziehungen) und diese auch zu äußern. Trotz Widerständen können sie sich weiter motivieren und den Willen aufbringen, eine Aufgabe zu Ende zu führen sowie ihre Aufmerksamkeit und Konzentration adäquat zu steuern.

Sozialkompetenz setzt sich aus einem vielschichtigen Komplex von Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Einstellungen sowie aus Wissen zusammen, der die Schülerinnen und Schüler befähigt, in sozialen Situationen ihre persönlichen Ziele zu erreichen und dabei positive soziale Beziehungen mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern aufzubauen und aufrechtzuerhalten.

Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

Basis für die Anbahnung der prozessbezogenen Kompetenzen bilden die inhaltsbezogenen Kompetenzen, welche in Unterrichtsvorhaben konkretisiert werden. In diesen Kompetenzbereichen wird einerseits das eigene sportliche Bewegungshandeln entwickelt (Erziehung zum Sport), andererseits werden personale und soziale Kompetenzen erworben (Erziehung im und durch Sport). Diese Prozesse münden in die Bewegungs-, Personal- und Sozialkompetenz, welche in Wechselwirkungen mit der Reflexions- und Urteilskompetenz stehen. Die inhaltsbezogenen Kompetenzen sind in die folgenden neun Inhaltsbereiche gegliedert: „Wissen“, „Spielen“, „Laufen, Springen, Werfen“, „Bewegen an Geräten“, „Bewegen im Wasser“, „Tanzen, Gestalten, Darstellen“, „Fitness entwickeln“, „Miteinander/gegeneinander kämpfen“ und „Fahren, Rollen, Gleiten“.

Diese Systematisierung umfasst sowohl Sportarten in ihren schulischen Ausformungen wie auch weitere Gestaltungsmöglichkeiten jenseits der Sportarten. Dies ermöglicht, aktuelle Veränderungen (Trendsportarten) in der sport- und bewegungsbezogenen Umwelt der Schülerinnen und Schüler sowie weitere Inhalte zu berücksichtigen. Mit den genannten Inhaltsbereichen werden vielfältigste Handlungsideen, Bewegungsräume, Interaktionsformen, Bewegungsabläufe, Ausdrucksformen sowie Körper- und Bewegungserlebnisse unter verschiedenen räumlich-situativen und materialen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Die Anwendung des erworbenen Wissens in unterschiedlichen Kontexten und spezifischen Anforderungssituationen trägt zur Sicherung inhaltsbezogener Kompetenzen bei und fördert den Aufbau prozessbezogener Kompetenzen.

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen sind in motorische, kognitiv/reflexive und kreativ/gestalterische Teilkompetenzen gegliedert:

Motorische Teilkompetenzen beziehen sich auf die Ausführung sportpraktischer Handlungen.

Bei den kognitiv/reflexiven Teilkompetenzen steht die geistige Auseinandersetzung mit Bewegung und Sport im Mittelpunkt.

Kreativ/gestalterische Teilkompetenzen, die nicht in allen Inhaltsbereichen ausgewiesen sind, können sowohl motorische als auch kognitive Anteile beinhalten.

Ein mehrperspektivischer, kompetenzorientierter Sportunterricht, dessen Ausgangspunkt und Zentrum stets das Bewegungshandeln ist, bedarf einer kognitiv-reflexiven Durchdringung, um einerseits die motorischen Lernprozesse und damit die Entwicklung des Bewegungskönnens der Schülerinnen und Schüler sowie andererseits deren Persönlichkeitsentwicklung im Sinne von Reflexions- und Urteilskompetenz, Personalkompetenz und Sozialkompetenz zu fördern.

Die motorischen Teilkompetenzen werden, da sie abschlussbezogen nicht sinnvoll differenzierbar sind, auf allen Niveaustufen identisch formuliert. Eine Differenzierung erfolgt bei geeigneten kognitiv/reflexiven Teilkompetenzen.



Inhaltsbezogene und prozessbezogene Kompetenzen (© Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg)

1.3 Didaktische Hinweise

Sportunterricht ist didaktisch-methodisch so zu planen, dass die Schülerinnen und Schüler mit der Vielfalt, Unterschiedlichkeit und Veränderbarkeit der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur selbstbestimmt umgehen und ihr gegenwärtiges und zukünftiges Bewegungshandeln eigenverantwortlich gestalten können.

Um den Doppelauftrag des erziehenden Sportunterrichts zu konkretisieren, ist der Unterricht so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler diesen aus verschiedenen sportpädagogischen Perspektiven erleben können:

- **Wahrnehmungsfähigkeit verbessern und Bewegungserfahrungen erweitern**

Durch vielfältige Bewegungsaufgaben und vielfältiges Ansprechen der Sinne wird die Wahrnehmungsfähigkeit verbessert und die allgemeine Lernfähigkeit gefördert. Den eigenen Körper und die eigene Belastungsfähigkeit einschätzen zu können, ist von Bedeutung für die Entwicklung des Körper- und Selbstbildes. Auch die Fähigkeit zur Anspannung respektive Entspannung, die Freude an neuen Körpererfahrungen sowie das Kennenlernen der Zusammenhänge zwischen körperlicher Befindlichkeit und Bewegungsaktivität gehören zu diesem Bereich.

- **Das Leisten erfahren und reflektieren**

Neben der Förderung der Lern- und Leistungsbereitschaft und der Entwicklung einer positiven Einstellung zur Anstrengung stellen sich die Schülerinnen und Schüler den Leistungsanforderungen und verbessern die eigene Leistungsfähigkeit. Leistung ist abhängig von individuellen Voraussetzungen. Die Erfahrung des individuellen Leistungsfortschritts hat Vorrang vor der Erfahrung des Leistungsvergleichs mit anderen. Leistung in der Gruppe sollte als wichtiger Bestandteil des Leistungsgedankens verstanden und gefördert werden.

- **Sich körperlich ausdrücken und Bewegungen gestalten**

Vielfältige Gelegenheiten, die Ausdrucksmöglichkeiten des Körpers zu erproben und zu reflektieren, gehören in diesen Bereich: mit der Bewegung spielen, sich über Bewegung ausdrücken, mittels der Bewegung mit anderen kommunizieren, Bewegungsideen gestalten und verschiedene Bewegungen kombinieren, choreografieren und präsentieren.

- **Etwas wagen und verantworten**

Unter Einhaltung von Sicherheitsaspekten ist die Wahrnehmung der eigenen Fähigkeiten und Grenzen in herausfordernden Situationen mit unsicherem Ausgang eine wichtige Erfahrung und Entwicklungsaufgabe. Durch die Hinführung zu bewusstem und umsichtigem Beurteilen von Wagnissen wird die Fähigkeit zur realistischen Selbsteinschätzung entwickelt. Die Schülerinnen und Schüler können lernen, zu ihrer Angst zu stehen, sie zu überwinden und Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen.

- **Gemeinsam handeln, wettkämpfen und sich verständigen**

Im Unterricht bieten sich unterschiedlichste Anlässe, Probleme zunehmend selbstständig und verantwortungsvoll zu regeln. Durch gezielte Aufgabenstellungen wird konkurrierendes und kooperatives Verhalten gefördert. Gemeinsames Planen und Verantworten fördern Selbstständigkeit und Kooperationsfähigkeit, welche wichtige Voraussetzungen für den Lernerfolg sind. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Fähigkeiten und Talenten sowie mit Förderbedarf können durch eine entsprechende Aufgabenentwicklung und Rollenverteilung gut integriert werden.

- **Fitness verbessern und Gesundheitsbewusstsein entwickeln**

Die Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit und der psycho-physischen Belastbarkeit ist ein wesentliches Ziel eines gesundheitsorientierten Sportunterrichts. Durch eigene Erfahrungen wird das Bewusstsein für die Bedeutung regelmäßigen Bewegens für das subjektive Wohlbefinden und eine gesunde Lebensweise entwickelt.

Diese Perspektiven bilden das besondere pädagogische Potenzial des Faches Sport und konkretisieren seinen Beitrag zum allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule. Gleichzeitig umfassen sie die vielfältigen Motive beziehungsweise Sinnperspektiven des Sporttreibens vieler Kinder und Jugendlicher und dienen der Orientierung bei der Planung und Gestaltung der Unterrichtsvorhaben.

Die didaktische Umsetzung erfolgt durch einen mehrperspektivisch angelegten Sportunterricht, welcher sich entweder aus Unterrichtsvorhaben zusammensetzt, die Perspektiven an unterschiedlichen Inhalten akzentuieren, oder solchen, in denen ein Inhalt unter verschiedenen Perspektiven zum Unterrichtsgegenstand wird. Die Schülerinnen und Schüler erleben zum Beispiel, dass sie sowohl unter Leistungs- und Wettkampfaspekten als auch unter Gesundheits- und Entspannungsaspekten ausdauernd laufen können. Dies ermöglicht ihnen, sich ein Urteil über eine passende Sinnggebung für ihr eigenes sportliches Handeln zu bilden.

Der mehrperspektivisch ausgerichtete Sportunterricht bietet mögliche Ansatzpunkte für inklusiven Unterricht, der sich für Schulen sowohl als Herausforderung als auch als Chance begreifen lässt.

Schulsport beschränkt sich jedoch nicht auf den Sportunterricht. Vielmehr bieten sich in der Schule weitere Möglichkeiten zum Kompetenzerwerb im Handlungsfeld Bewegung, Spiel und Sport wie Pausensport, Arbeitsgemeinschaften, Projektunterricht, Wandertage, Wintersporttage, Schulsport- und Spielfeste sowie Schulsportwettbewerbe wie Jugend trainiert für Olympia/Paralypics.

Sport außerhalb des Sportunterrichts und an außerschulischen Lernorten bietet den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, selbstbestimmt ihren sportlichen Neigungen nachzugehen und Anregungen und Einstellungen für ein lebenslanges Bewegen zu gewinnen. Sie erfahren ihre sportive Handlungskompetenz im Sinne eines anwendungs- und lebensweltbezogenen Könnens. Dies gelingt insbesondere im Rahmen von Exkursionen und Kompaktkursen.

Der Schulsport baut auch Brücken zum außerschulischen Sport. Durch die Zusammenarbeit zum Beispiel mit Sportvereinen öffnet sich die Schule zum örtlichen Umfeld und ermöglicht Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.

1.4 Stufenspezifische Hinweise für Sport – Wahlpflichtfach Sport an Realschulen in den Verbänden der Eliteschulen des Sports, Eliteschulen des Fußballs und Partnerschulen der Olympiastützpunkte

Inhaltsbereiche	
Klassen 7/8/9	Klasse 10
1. Wissen 2. Spielen 3. Laufen, Springen, Werfen 4. Bewegen an Geräten 5. Bewegen im Wasser 6. Tanzen, Gestalten, Darstellen 7. Fitness entwickeln 8. Miteinander/gegeneinander kämpfen 9. Fahren, Rollen, Gleiten	1. Wissen 2. Sportpraktische Inhaltsbereiche (siehe organisatorische Hinweise)

Inhaltsbereiche im Überblick (Wahlpflichtfach Sport an Realschulen in den Verbänden der Eliteschulen des Sports, Eliteschulen des Fußballs und Partnerschulen der Olympiastützpunkte)

Aufbau und Organisation des Wahlpflichtfachs

Der Bildungsplan für das Profulfach Sport gilt für die Klassen 7 bis 10. Er baut auf den prozessbezogenen und inhaltsbezogenen Kompetenzen des Bildungsplans Sport der Sekundarstufe I auf. Im Wahlpflichtfach werden dessen Inhalte vertieft, Kompetenzen erweitert sowie neues Wissen erworben. Integrativer Bestandteil im Wahlpflichtfach sind unterrichtliche und, sofern möglich, auch außerunterrichtliche Vorhaben, welche die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, Verantwortung im sozialen Bereich zu übernehmen (zum Beispiel Einsatz von ausgebildeten Schulsportmentorinnen und -mentoren, Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung von Sportfesten sowie Organisation von Bewegungsangeboten für Kindergartenkinder, jüngere Mitschülerinnen und Mitschüler, Seniorinnen und Senioren oder andere).

Stufenspezifische Hinweise Klassen 7/8/9

Die Teilkompetenzen der Klassen 7/8/9 des Pflichtunterrichts werden auf höherem Niveau oder in weiteren Sportarten, Disziplinen, Techniken realisiert (zum Beispiel taktische Fähigkeiten, Bewegungsqualität, komplexere, situative Anforderungen, konditionelle Fähigkeiten) und mit theoretischem Wissen verknüpft. Die Organisation des Wahlpflichtfachs erfordert eine Abstimmung mit dem Unterricht im Fach Sport.

Organisatorische Hinweise Klassen 7/8/9

Im Inhaltsbereich „Spielen“ ist im Verlauf der Klassen 7 bis 9 im Wahlpflichtfach pro Schuljahr mindestens ein weiteres Sportspiel oder ein bereits in den Klassen 5 bis 6 erlerntes auf höherem Niveau zu behandeln.

Für die Inhaltsbereiche „Laufen, Springen, Werfen“, „Bewegen an Geräten“, „Bewegen im Wasser“, „Tanzen, Gestalten, Darstellen“, „Miteinander/gegeneinander kämpfen“ sowie „Fahren, Rollen, Gleiten“ gilt diese Regelung entsprechend. Die Inhalte des Wahlpflichtbereichs werden entweder neu aufgenommen oder auf einem höheren Niveau durchgeführt.

Die Teilkompetenzen des Inhaltsbereichs „Fitness entwickeln“ können in einem eigenen Unterrichtsvorhaben oder mit anderen Inhaltsbereichen vernetzt entwickelt werden.

Im Verlauf der Klassen 7 bis 9 ist mindestens ein Vorhaben im sozialen Bereich zu planen, umzusetzen und zu dokumentieren (siehe Aufbau und Organisation des Wahlpflichtfachs: zum Beispiel Bewegungsangebote im Kindergarten, für Mitschülerinnen und Mitschüler oder Seniorinnen und Senioren oder andere).

Stufenspezifische Hinweise Klasse 10

In der Klasse 10 liegt der Schwerpunkt auf dem Kompetenzerwerb im Wissensbereich, welcher an ausgewählten Praxisbeispielen aus verschiedenen Inhaltsbereichen vermittelt wird.

Organisatorische Hinweise Klasse 10

Im Inhaltsbereich „Spielen“ ist im Verlauf der Klasse 10 ein weiteres Sportspiel im Vergleich zu den Klassen 7/8/9 zu behandeln oder ein bereits durchgeführtes auf einem höheren Niveau.

Aus den Inhaltsbereichen „Laufen, Springen, Werfen“, „Bewegen an Geräten“, „Bewegen im Wasser“, „Tanzen, Gestalten, Darstellen“, „Miteinander/gegeneinander kämpfen“ sowie „Fahren, Rollen, Gleiten“ ist mindestens ein weiterer Bereich im Vergleich zu den Klassen 7/8/9 zu behandeln.

Die Teilkompetenzen des Inhaltsbereichs „Fitness entwickeln“ können in einem eigenen Unterrichtsvorhaben oder mit anderen Inhaltsbereichen vernetzt entwickelt werden.

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.1 Bewegungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, sich durch Bewegungskönnen und Handlungswissen die Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur zu erschließen. Sie erwerben Bewegungskompetenz durch vielfältige Bewegungserfahrungen an schulischen und außerschulischen Lernorten (zum Beispiel Exkursionen, Besuch von Sportveranstaltungen), in unterschiedlichen sportlichen Handlungssituationen, in denen sie sich mit bewegungs- und sportbezogenen Anforderungen auseinandersetzen.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. alters- und entwicklungsgemäße konditionelle Anforderungen bewältigen
2. koordinative Fähigkeiten und technische Fertigkeiten anwenden
3. Bewegungen gestalten und sich durch Bewegung ausdrücken
4. grundlegendes Fachwissen (zum Beispiel taktische Kenntnisse) in sportlichen Handlungssituationen anwenden und sachgerecht nutzen

2.2 Reflexions- und Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, sportliche Handlungssituationen zu analysieren, sich mit ihnen kritisch auseinanderzusetzen, sie zu beurteilen und die daraus resultierenden Einsichten für das eigene Handeln zu nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. durch die Analyse sportlicher Handlungssituationen verschiedene Sinnrichtungen des Sports erkennen
2. aufgrund ihrer sportpraktischen Erfahrungen und fachlichen wie methodischen Kenntnisse eigene Positionen zu verschiedenen Sinnrichtungen sportlichen Handelns entwickeln
3. das eigene sportliche Handeln selbstbestimmt steuern

2.3 Personalkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, sich und ihre sportlichen Fähigkeiten wahrzunehmen und realistisch einzuschätzen. Sie nehmen ihre Emotionen bewusst wahr und reflektieren die Wirkung auf sich und andere. Sie können ihr Verhalten in sportlichen Handlungssituationen reflektieren und steuern.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. ein realistisches Selbstbild entwickeln
2. aus den eigenen sportlichen Stärken und Schwächen kurz- und mittelfristige Ziele ableiten und dafür ausdauernd üben
3. die Bedeutung von Bewegung für das eigene Wohlbefinden und die Gesundheit einschätzen und gesundheitsbewusst handeln
4. physische und psychische Auswirkungen ihres Bewegungshandelns, zum Beispiel Entspannung oder Fitness, wahrnehmen und verstehen
5. eigene Emotionen und Bedürfnisse in sportlichen Handlungssituationen wahrnehmen und regulieren
6. in sportlichen Handlungssituationen ihre Aufmerksamkeit steuern

2.4 Sozialkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, das eigene Verhalten in sozialen Situationen einzuschätzen und sportliche Handlungen – auch aus der Perspektive von anderen – zu betrachten. Sie entwickeln die Fähigkeit, in kommunikativer und kooperativer Zusammenarbeit in wechselnden Gruppen eigene und übergeordnete Ziele zu verfolgen.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. Mitschülerinnen und Mitschüler beim sportlichen Handeln unterstützen und ihnen verlässlich helfen
2. wertschätzend miteinander umgehen und andere integrieren
3. bei der Lösung von Konflikten die Interessen und Ziele aller Beteiligten berücksichtigen
4. in Übungs- und Wettkampfsituationen verantwortungsvoll handeln, zum Beispiel Regeln und Vereinbarungen einhalten
5. den Unterschied zwischen fairem und unfairem Handeln erkennen und sich selbst fair verhalten – auch bei Erfolgs- und Misserfolgserlebnissen
6. bei sportlichen Aktivitäten kommunizieren, kooperieren und konkurrieren
7. in sportlichen Handlungssituationen (zum Beispiel bei der Organisation von Wettkämpfen) unterschiedliche Rollen und Aufgaben übernehmen und reflektieren

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

3.1 Klassen 5/6

3.1.1 Hinweis zu den Klassen 5/6

Das Wahlpflichtfach Sport beginnt in Klasse 7.

3.2 Klassen 7/8/9

3.2.1 Wissen

Die Schülerinnen und Schüler erwerben sportartübergreifende sowie sportartspezifische theoretische Kenntnisse und erlangen – basierend auf einer engen Theorie-Praxis-Verknüpfung – ein grundlegendes Wissen über die Bedeutung sportlichen Handelns, funktionaler Zusammenhänge und die Besonderheiten verschiedener Sportarten. Dieses Wissen unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Planung, Realisierung sowie der Reflexion und Beurteilung eigenen sportlichen Handelns und des sportlichen Handelns anderer.

Die Schülerinnen und Schüler können

G	M	E
(1) den Begriff Sport und dessen Sinndimensionen nennen L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt	(1) den Begriff Sport und dessen Sinndimensionen erklären L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt	(1) den Begriff Sport und dessen Sinndimensionen erklären L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt
(2) die Reaktionen des Körpers auf Belastung beschreiben I 3.2.3 Laufen, Springen, Werfen I 3.2.7 Fitness entwickeln F BIO 3.2.2.3 Atmung, Blut und Kreislaufsystem L PG Wahrnehmung und Empfindung	(2) die Reaktionen des Körpers auf Belastung beschreiben I 3.2.3 Laufen, Springen, Werfen I 3.2.7 Fitness entwickeln F BIO 3.2.2.3 Atmung, Blut und Kreislaufsystem L PG Wahrnehmung und Empfindung	(2) die Reaktionen des Körpers auf Belastung erläutern I 3.2.3 Laufen, Springen, Werfen I 3.2.7 Fitness entwickeln F BIO 3.2.2.3 Atmung, Blut und Kreislaufsystem L PG Wahrnehmung und Empfindung
(3) die Bedeutung und Funktion des Aufwärmens beschreiben und umsetzen L PG Bewegung und Entspannung	(3) die Bedeutung und Funktion des Aufwärmens erklären und umsetzen L PG Bewegung und Entspannung	(3) die Bedeutung und Funktion des Aufwärmens erläutern und umsetzen L PG Bewegung und Entspannung
(4) den Begriff Training beschreiben (zum Beispiel Trainingsziele, leistungsbestimmende Faktoren)	(4) den Begriff Training beschreiben (zum Beispiel Trainingsziele, leistungsbestimmende Faktoren, Unterschied zwischen Belastung und Beanspruchung)	(4) den Begriff Training erklären (zum Beispiel Trainingsziele, leistungsbestimmende Faktoren, Unterschied zwischen Belastung und Beanspruchung)
(5) die motorischen Hauptbeanspruchungsformen (Koordination, Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit) benennen	(5) die motorischen Hauptbeanspruchungsformen (Koordination, Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit) benennen	(5) die motorischen Hauptbeanspruchungsformen (Koordination, Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit) benennen
(6) die Besonderheiten verschiedener Sportarten nennen (zum Beispiel konditionelle und koordinative Anforderungen)	(6) die Besonderheiten verschiedener Sportarten nennen und einschätzen (zum Beispiel konditionelle und koordinative Anforderungen, die Wirkung des Regelwerks, technisch-taktische Grundlagen)	(6) die Besonderheiten verschiedener Sportarten nennen und beurteilen (zum Beispiel konditionelle und koordinative Anforderungen, die Wirkung des Regelwerks, technisch-taktische Grundlagen)

G	M	E
I 3.2.2 Spielen I 3.2.3 Laufen, Springen, Werfen I 3.2.4 Bewegen an Geräten I 3.2.5 Bewegen im Wasser I 3.2.6 Tanzen, Gestalten, Darstellen I 3.2.7 Fitness entwickeln I 3.2.8 Miteinander/gegeneinander kämpfen I 3.2.9 Fahren, Rollen, Gleiten	I 3.2.2 Spielen I 3.2.3 Laufen, Springen, Werfen I 3.2.4 Bewegen an Geräten I 3.2.5 Bewegen im Wasser I 3.2.6 Tanzen, Gestalten, Darstellen I 3.2.7 Fitness entwickeln I 3.2.8 Miteinander/gegeneinander kämpfen I 3.2.9 Fahren, Rollen, Gleiten	I 3.2.2 Spielen I 3.2.3 Laufen, Springen, Werfen I 3.2.4 Bewegen an Geräten I 3.2.5 Bewegen im Wasser I 3.2.6 Tanzen, Gestalten, Darstellen I 3.2.7 Fitness entwickeln I 3.2.8 Miteinander/gegeneinander kämpfen I 3.2.9 Fahren, Rollen, Gleiten
(7) beschreiben, wie man in verschiedenen Situationen im Sport angemessen miteinander umgeht (zum Beispiel Kooperation, Kommunikation, Fair Play, Möglichkeit von Regeländerungen) und dies im sportlichen Tun umsetzen	(7) beschreiben, wie man in verschiedenen Situationen im Sport angemessen miteinander umgeht (zum Beispiel Kooperation, Kommunikation, Fair Play, Möglichkeit von Regeländerungen) und dies im sportlichen Tun umsetzen	(7) beschreiben, wie man in verschiedenen Situationen im Sport angemessen miteinander umgeht (zum Beispiel Kooperation, Kommunikation, Fair Play, Möglichkeit von Regeländerungen) und dies im sportlichen Tun umsetzen
I 3.2.2 Spielen L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich	I 3.2.2 Spielen L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich	I 3.2.2 Spielen L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich
(8) den Zusammenhang zwischen einer sportlichen Betätigung und dem beteiligten aktiven und passiven Bewegungsapparat benennen (zum Beispiel beanspruchte Muskelgruppen einer Bewegung)	(8) den Zusammenhang zwischen einer sportlichen Betätigung und dem beteiligten aktiven und passiven Bewegungsapparat beschreiben (zum Beispiel beanspruchte Muskelgruppen einer Bewegung, Funktion eines Gelenks)	(8) den Zusammenhang zwischen einer sportlichen Betätigung und dem beteiligten aktiven und passiven Bewegungsapparat beschreiben (zum Beispiel beanspruchte Muskelgruppen einer Bewegung, Funktion eines Gelenks)
I 3.2.4 Bewegen an Geräten I 3.2.7 Fitness entwickeln F BIO 3.2.2.1 Körperbau und Bewegung	I 3.2.4 Bewegen an Geräten I 3.2.7 Fitness entwickeln F BIO 3.2.2.1 Körperbau und Bewegung	I 3.2.4 Bewegen an Geräten I 3.2.7 Fitness entwickeln F BIO 3.2.2.1 Körperbau und Bewegung
(9) die Bedeutung von Bewegung für das Lernen beschreiben (zum Beispiel Aufmerksamkeit und Konzentration verbessern, Selbstregulation fördern)	(9) die Bedeutung von Bewegung für das Lernen beschreiben (zum Beispiel Aufmerksamkeit und Konzentration verbessern, Selbstregulation fördern)	(9) die Bedeutung von Bewegung für das Lernen reflektieren (zum Beispiel Aufmerksamkeit und Konzentration verbessern, Selbstregulation fördern)
L PG Selbstregulation und Lernen	L PG Selbstregulation und Lernen	L PG Selbstregulation und Lernen
(10) grundlegende Trainingsmethoden und deren Belastungsgefüge benennen	(10) grundlegende Trainingsmethoden, deren Belastungsgefüge, sowie Trainingsprinzipien benennen (zum Beispiel Superkompensation)	(10) grundlegende Trainingsmethoden, deren Belastungsgefüge, sowie Trainingsprinzipien erläutern (zum Beispiel Superkompensation)

G	M	E
■ 3.2.3 Laufen, Springen, Werfen ■ 3.2.5 Bewegen im Wasser ■ 3.2.7 Fitness entwickeln	■ 3.2.3 Laufen, Springen, Werfen ■ 3.2.5 Bewegen im Wasser ■ 3.2.7 Fitness entwickeln	■ 3.2.3 Laufen, Springen, Werfen ■ 3.2.5 Bewegen im Wasser ■ 3.2.7 Fitness entwickeln
(11) den Aufbau einer Trainingsstunde angeleitet beschreiben und umsetzen	(11) den Aufbau einer Trainingsstunde beschreiben und umsetzen	(11) den Aufbau einer Trainingsstunde beschreiben, umsetzen und reflektieren
■ 3.2.2 Spielen ■ 3.2.3 Laufen, Springen, Werfen ■ 3.2.4 Bewegen an Geräten ■ 3.2.5 Bewegen im Wasser ■ 3.2.6 Tanzen, Gestalten, Darstellen ■ 3.2.7 Fitness entwickeln ■ 3.2.8 Miteinander/gegeneinander kämpfen ■ 3.2.9 Fahren, Rollen, Gleiten ■ BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung ■ BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale	■ 3.2.2 Spielen ■ 3.2.3 Laufen, Springen, Werfen ■ 3.2.4 Bewegen an Geräten ■ 3.2.5 Bewegen im Wasser ■ 3.2.6 Tanzen, Gestalten, Darstellen ■ 3.2.7 Fitness entwickeln ■ 3.2.8 Miteinander/gegeneinander kämpfen ■ 3.2.9 Fahren, Rollen, Gleiten ■ BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung ■ BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale	■ 3.2.2 Spielen ■ 3.2.3 Laufen, Springen, Werfen ■ 3.2.4 Bewegen an Geräten ■ 3.2.5 Bewegen im Wasser ■ 3.2.6 Tanzen, Gestalten, Darstellen ■ 3.2.7 Fitness entwickeln ■ 3.2.8 Miteinander/gegeneinander kämpfen ■ 3.2.9 Fahren, Rollen, Gleiten ■ BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung ■ BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale
(12) die Bedeutung der Ernährung vor, während und nach sportlichen Belastungen benennen	(12) die Bedeutung der Ernährung vor, während und nach sportlichen Belastungen benennen und beschreiben	(12) die Bedeutung der Ernährung vor, während und nach sportlichen Belastungen benennen und beschreiben
■ BIO 3.2.2.2 Ernährung und Verdauung ■ PG Ernährung	■ BIO 3.2.2.2 Ernährung und Verdauung ■ PG Ernährung	■ BIO 3.2.2.2 Ernährung und Verdauung ■ PG Ernährung
(13) die Bedeutung von Bewegung für die Gesundheit beschreiben (zum Beispiel Folgen von Bewegungsmangel, Vorbeugung und Umgang mit Verletzungen)	(13) die Bedeutung von Bewegung für die Gesundheit beschreiben (zum Beispiel Folgen von Bewegungsmangel, Vorbeugung und Umgang mit Verletzungen)	(13) die Bedeutung von Bewegung für die Gesundheit beschreiben (zum Beispiel Folgen von Bewegungsmangel, Vorbeugung und Umgang mit Verletzungen)
■ 3.2.3 Laufen, Springen, Werfen ■ 3.2.5 Bewegen im Wasser ■ 3.2.7 Fitness entwickeln ■ 3.2.9 Fahren, Rollen, Gleiten ■ PG Bewegung und Entspannung	■ 3.2.3 Laufen, Springen, Werfen ■ 3.2.5 Bewegen im Wasser ■ 3.2.7 Fitness entwickeln ■ 3.2.9 Fahren, Rollen, Gleiten ■ PG Bewegung und Entspannung	■ 3.2.3 Laufen, Springen, Werfen ■ 3.2.5 Bewegen im Wasser ■ 3.2.7 Fitness entwickeln ■ 3.2.9 Fahren, Rollen, Gleiten ■ PG Bewegung und Entspannung
(14) das Besondere am Sport treiben in freier Natur beschreiben (zum Beispiel verantwortungsbewusstes Verhalten)	(14) das Besondere am Sport treiben in freier Natur beschreiben (zum Beispiel verantwortungsbewusstes Verhalten)	(14) das Besondere am Sport treiben in freier Natur beschreiben (zum Beispiel verantwortungsbewusstes Verhalten)
■ 3.2.3 Laufen, Springen, Werfen ■ 3.2.5 Bewegen im Wasser ■ 3.2.7 Fitness entwickeln ■ 3.2.9 Fahren, Rollen, Gleiten ■ BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen	■ 3.2.3 Laufen, Springen, Werfen ■ 3.2.5 Bewegen im Wasser ■ 3.2.7 Fitness entwickeln ■ 3.2.9 Fahren, Rollen, Gleiten ■ BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen	■ 3.2.3 Laufen, Springen, Werfen ■ 3.2.5 Bewegen im Wasser ■ 3.2.7 Fitness entwickeln ■ 3.2.9 Fahren, Rollen, Gleiten ■ BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen

Hinweise:

Die prozessbezogenen Kompetenzen werden im gesamten Inhaltsbereich angesprochen und deshalb nicht separat aufgeführt.

3.2.2 Spielen

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Grundstruktur eines Spiels und sind in der Lage, aktiv an Spielen teilzunehmen, sie zu verändern und umzugestalten. Sie erweitern ihre technischen Fertigkeiten, taktischen Fähigkeiten, ihre Regelkenntnisse und ihre Spielfähigkeit sportspielspezifisch auf einem höheren Niveau. Sie kooperieren in homogenen und heterogenen Mannschaften, konkurrieren in Wettkämpfen fair und regulieren dabei ihre Emotionen.

In Praxis-Theorie-Verknüpfungen erwerben die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse über Bewegungslernen und konditionelle Leistungsvoraussetzungen.

Die Schülerinnen und Schüler können

G	M	E
(1) unter Anwendung des theoretischen Wissens die Kompetenzen des Bildungsplans der Sekundarstufe I im Bereich Spielen auf höherem Niveau umsetzen	(1) unter Anwendung des theoretischen Wissens die Kompetenzen des Bildungsplans der Sekundarstufe I im Bereich Spielen auf höherem Niveau umsetzen	(1) unter Anwendung des theoretischen Wissens die Kompetenzen des Bildungsplans der Sekundarstufe I im Bereich Spielen auf höherem Niveau umsetzen

Hinweise:

Bei der Vermittlung dieses Inhaltsbereichs bietet sich unter anderem die Perspektive „Gemeinsam handeln, wettkämpfen und sich verständigen“ an. Dabei ist auch die Teilnahme an unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Wettkämpfen (zum Beispiel Klassenturniere) wünschenswert.

3.2.3 Laufen, Springen, Werfen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen im Laufen, Springen und Werfen über ein erweitertes Bewegungsrepertoire, erweiterte Bewegungssensibilität und zunehmend bessere Bewegungsqualität auf einem höheren Niveau. Sie erkennen durch die Mess- und Vergleichbarkeit leichtathletischer Aufgabenstellungen ihre Leistungsfortschritte und erfassen die Bedeutung des Übens.

In Praxis-Theorie-Verknüpfungen erwerben die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse über sinnvolles Training und konditionelle Leistungsvoraussetzungen.

Die Schülerinnen und Schüler können

G	M	E
(1) unter Anwendung des theoretischen Wissens die Kompetenzen des Bildungsplans der Sekundarstufe I im Bereich Laufen, Springen, Werfen auf höherem Niveau umsetzen	(1) unter Anwendung des theoretischen Wissens die Kompetenzen des Bildungsplans der Sekundarstufe I im Bereich Laufen, Springen, Werfen auf höherem Niveau umsetzen	(1) unter Anwendung des theoretischen Wissens die Kompetenzen des Bildungsplans der Sekundarstufe I im Bereich Laufen, Springen, Werfen auf höherem Niveau umsetzen

Hinweise:

Bei der Vermittlung dieses Inhaltsbereichs bietet sich unter anderem die Perspektive „Das Leisten erfahren und reflektieren“ an. Dabei ist auch die Teilnahme an unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Wettkämpfen (zum Beispiel Staffeln, Bundesjugendspiele) wünschenswert.

Beim Bewegen im natürlichen Umfeld (zum Beispiel beim Laufen in der Natur) verhalten sich die Schülerinnen und Schüler umweltgerecht.

3.2.4 Bewegen an Geräten

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über eine breitere Bewegungsvielfalt im Bereich der turnerischen Grundtätigkeiten und Fertigkeiten, des Freien Turnens und der Bewegungskünste (zum Beispiel Akrobatik, Parkour) sowie über eine Körperwahrnehmung und Koordination auf einem höheren Niveau. Die Schülerinnen und Schüler sind zunehmend in der Lage, mit wagnisreichen Bewegungsherausforderungen verantwortungsbewusst umzugehen und verbessern (zum Beispiel bei Partner- und Gruppengestaltungen oder beim gegenseitigen Helfen und Sichern) ihre Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten.

In Praxis-Theorie-Verknüpfungen erwerben die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse über sinnvolles Training und konditionelle Leistungsvoraussetzungen.

Die Schülerinnen und Schüler können

G	M	E
(1) unter Anwendung des theoretischen Wissens die Kompetenzen des Bildungsplans der Sekundarstufe I im Bereich Bewegen an Geräten auf höherem Niveau umsetzen	(1) unter Anwendung des theoretischen Wissens die Kompetenzen des Bildungsplans der Sekundarstufe I im Bereich Bewegen an Geräten auf höherem Niveau umsetzen	(1) unter Anwendung des theoretischen Wissens die Kompetenzen des Bildungsplans der Sekundarstufe I im Bereich Bewegen an Geräten auf höherem Niveau umsetzen

Hinweise:

Bei der Vermittlung dieses Inhaltsbereichs bieten sich unter anderem die Perspektiven „Etwas wagen und verantworten“ und „Das Leisten erfahren und reflektieren“ an. Dabei ist auch die Teilnahme an unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Wettkämpfen (zum Beispiel Bundesjugendspiele) wünschenswert.

Beim Bewegen im natürlichen Umfeld (zum Beispiel Parkour in der Stadt) verhalten sich die Schülerinnen und Schüler umweltgerecht.

3.2.5 Bewegen im Wasser

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Wasserbewegungsgefühl und ein Bewegungsrepertoire auf einem höheren Niveau. Sie erlangen dadurch Sicherheit, auch unter dem Aspekt der Rettungsfähigkeit.

Die Verbesserung der Schwimmfähigkeit ist für die sportliche und gesundheitspräventive Betätigung im Alltag, aber auch für das Erlernen weiterer Wassersportarten grundlegend und eröffnet vielfältige Freizeitmöglichkeiten, zum Beispiel das Schwimmen in natürlichen Gewässern.

In Praxis-Theorie-Verknüpfungen erwerben die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse über sinnvolles Training und konditionelle Leistungsvoraussetzungen.

Die Schülerinnen und Schüler können

G	M	E
(1) unter Anwendung des theoretischen Wissens die Kompetenzen des Bildungsplans der Sekundarstufe I im Bereich Bewegen im Wasser auf höherem Niveau umsetzen	(1) unter Anwendung des theoretischen Wissens die Kompetenzen des Bildungsplans der Sekundarstufe I im Bereich Bewegen im Wasser auf höherem Niveau umsetzen	(1) unter Anwendung des theoretischen Wissens die Kompetenzen des Bildungsplans der Sekundarstufe I im Bereich Bewegen im Wasser auf höherem Niveau umsetzen

Hinweise:

Bei der Vermittlung dieses Inhaltsbereichs bieten sich unter anderem die Perspektiven „Fitness verbessern und Gesundheitsbewusstsein entwickeln“ und „Das Leisten erfahren und reflektieren“ an. Dabei ist auch die Teilnahme an unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Wettkämpfen wünschenswert. Beim Bewegen im natürlichen Umfeld verhalten sich die Schülerinnen und Schüler umweltgerecht.

3.2.6 Tanzen, Gestalten, Darstellen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Bewegungserfahrung und ein Bewegungsrepertoire auf einem höheren Niveau in Bezug auf Körperwahrnehmung und Ausdruck. Sie drücken sich über den Körper und unter Einbeziehung von Materialien rhythmisch und tänzerisch aus. Sie kooperieren bei der Entwicklung von Choreografien und sind in der Lage, diese zu präsentieren. Die Schülerinnen und Schüler können die eigene Leistung und die von Mitschülerinnen und Mitschülern einschätzen.

In Praxis-Theorie-Verknüpfungen erwerben die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse über Bewegungslernen und koordinative Leistungsvoraussetzungen.

Die Schülerinnen und Schüler können

G	M	E
(1) unter Anwendung des theoretischen Wissens die Kompetenzen des Bildungsplans der Sekundarstufe I im Bereich Tanzen, Gestalten, Darstellen auf höherem Niveau umsetzen	(1) unter Anwendung des theoretischen Wissens die Kompetenzen des Bildungsplans der Sekundarstufe I im Bereich Tanzen, Gestalten, Darstellen auf höherem Niveau umsetzen	(1) unter Anwendung des theoretischen Wissens die Kompetenzen des Bildungsplans der Sekundarstufe I im Bereich Tanzen, Gestalten, Darstellen auf höherem Niveau umsetzen

Hinweise:

Bei der Vermittlung dieses Inhaltsbereichs bieten sich unter anderem die Perspektiven „Wahrnehmungsfähigkeit verbessern und Bewegungserfahrungen erweitern“ und „Sich körperlich ausdrücken und Bewegungen gestalten“ an.

3.2.7 Fitness entwickeln

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass ihre Fitness aktiv von ihnen beeinflusst und verbessert werden kann. Sie verstehen die Bedeutung regelmäßigen Bewegens für das eigene Wohlbefinden und eine gesunde Lebensweise. Sie erbringen alters- und entwicklungsgemäße konditionelle Leistungen und können ihre Leistungsfähigkeit einschätzen.

In Praxis-Theorie-Verknüpfungen erwerben die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse über sinnvolles Training und konditionelle Leistungsvoraussetzungen.

Die Schülerinnen und Schüler können

G	M	E
(1) unter Anwendung des theoretischen Wissens die Kompetenzen des Bildungsplans der Sekundarstufe I im Bereich Fitness entwickeln auf höherem Niveau umsetzen	(1) unter Anwendung des theoretischen Wissens die Kompetenzen des Bildungsplans der Sekundarstufe I im Bereich Fitness entwickeln auf höherem Niveau umsetzen	(1) unter Anwendung des theoretischen Wissens die Kompetenzen des Bildungsplans der Sekundarstufe I im Bereich Fitness entwickeln auf höherem Niveau umsetzen

Hinweise:

Bei der Vermittlung dieses Inhaltsbereichs bieten sich unter anderem die Perspektiven „Wahrnehmungsfähigkeit verbessern und Bewegungserfahrungen erweitern“ und „Fitness verbessern und Gesundheitsbewusstsein entwickeln“ an.

Beim Bewegen im natürlichen Umfeld (zum Beispiel beim Laufen in der Natur) verhalten sich die Schülerinnen und Schüler umweltgerecht.

Der Fitnessunterricht kann auch an außerschulischen Lernorten stattfinden. In diesem Zusammenhang sollte auf verbraucherrechtliche Bestimmungen eingegangen werden.

Auf die Gefahren von Nahrungsergänzungsmitteln sollte hingewiesen werden.

3.2.8 Miteinander/gegeneinander kämpfen

Die Schülerinnen und Schüler erfahren beim Kämpfen den verantwortungsvollen Umgang miteinander und das Respektieren und Einhalten von Regeln eines fairen Zweikampfs. Durch den intensiven Körperkontakt werden ihre Wahrnehmungsfähigkeit und die Bewegungserfahrung auf besondere Art und Weise erweitert. Beim Üben lernen sie gegenseitige Verantwortung und enges Kooperieren, ehe sie in Wettkämpfen konkurrieren. Sie verfügen über ein Repertoire an technisch-taktischen Lösungen in Zweikampfsituationen am Boden und im Stand. In Praxis-Theorie-Verknüpfungen erwerben die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse über sinnvolles Training und konditionelle Leistungsvoraussetzungen.

Die Schülerinnen und Schüler können

G	M	E
motorisch		
(1) unter Anwendung des theoretischen Wissens die Kompetenzen des Bildungsplans der Sekundarstufe I im Bereich Miteinander/gegeneinander kämpfen umsetzen – sofern in den Klassen 5 bis 6 unterrichtet, auf höherem Niveau	(1) unter Anwendung des theoretischen Wissens die Kompetenzen des Bildungsplans der Sekundarstufe I im Bereich Miteinander/gegeneinander kämpfen umsetzen – sofern in den Klassen 5 bis 6 unterrichtet, auf höherem Niveau	(1) unter Anwendung des theoretischen Wissens die Kompetenzen des Bildungsplans der Sekundarstufe I im Bereich Miteinander/gegeneinander kämpfen umsetzen – sofern in den Klassen 5 bis 6 unterrichtet, auf höherem Niveau

Hinweise:

Bei der Vermittlung dieses Inhaltsbereichs bietet sich unter anderem die Perspektive „Gemeinsam handeln, wettkämpfen und sich verständigen“ an. Dabei ist auch die Teilnahme an unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Wettkämpfen (zum Beispiel Turniere) möglich.

Im Zentrum dieses Bereichs stehen der respektvolle, faire Umgang mit Mitschülerinnen und -schülern, die Kontrolle von Emotionen und das Einhalten von Regeln. Die Schülerinnen und Schüler erleben besondere Körpererfahrungen, wie den direkten Körperkontakt mit der Partnerin oder dem Partner. Mit Bedenken/Hemmungen, die aus unterschiedlichsten Gründen entstehen (aufgrund von Geschlecht, Herkunft etc.), wird sensibel umgegangen und es werden Alternativen geschaffen.

Siehe auch die stufenspezifischen Hinweise zum Wahlpflichtbereich.

3.2.9 Fahren, Rollen, Gleiten

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen verschiedene Techniken im Umgang mit Fahr-, Roll- oder Gleitgeräten. Dies ermöglicht ihnen die verantwortungsbewusste Teilhabe an vielfältigen Freizeitangeboten. Sie gehen mit komplexen und wagnisreichen Situationen verantwortungsvoll um.

In Praxis-Theorie-Verknüpfungen erwerben die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse über sinnvolles Training und koordinative Leistungsvoraussetzungen.

Die Schülerinnen und Schüler können

G	M	E
(1) unter Anwendung des theoretischen Wissens die Kompetenzen des Bildungsplans der Sekundarstufe I im Bereich Fahren, Rollen, Gleiten umsetzen – sofern in den Klassen 5 bis 6 unterrichtet, auf höherem Niveau	(1) unter Anwendung des theoretischen Wissens die Kompetenzen des Bildungsplans der Sekundarstufe I im Bereich Fahren, Rollen, Gleiten umsetzen – sofern in den Klassen 5 bis 6 unterrichtet, auf höherem Niveau	(1) unter Anwendung des theoretischen Wissens die Kompetenzen des Bildungsplans der Sekundarstufe I im Bereich Fahren, Rollen, Gleiten umsetzen – sofern in den Klassen 5 bis 6 unterrichtet, auf höherem Niveau

Hinweise:

Bei der Vermittlung dieses Inhaltsbereichs bieten sich unter anderem die Perspektiven „Wahrnehmungsfähigkeit verbessern und Bewegungserfahrungen erweitern“ und „Etwas wagen und verantworten“ an. Dabei ist auch die Teilnahme an unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Wettkämpfen (zum Beispiel Schulmeisterschaften) wünschenswert.
Siehe auch die stufenspezifischen Hinweise zum Wahlpflichtbereich.

3.3 Klasse 10

3.3.1 Wissen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Wissen über Sport und Bewegung im Hinblick auf das selbstbestimmte Sporttreiben. Dieses Wissen unterstützt sie bei der Durchführung von Projekten. Dabei übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung sowohl im gesellschaftlichen als auch im sozialen und gesundheitlichen Kontext, zum Beispiel bezüglich Nutzen und Risiken von Sport.

Die Schülerinnen und Schüler können

G	M	E
(1) beschreiben, wie der Körper die für Bewegung notwendige Energie gewinnt (zum Beispiel notwendige Nährstoffe nennen und ihre Bedeutung für den Körper darstellen)	(1) beschreiben, wie der Körper die für Bewegung notwendige Energie gewinnt (zum Beispiel notwendige Nährstoffe nennen und ihre Bedeutung für den Körper darstellen)	(1) erklären, wie der Körper die für Bewegung notwendige Energie gewinnt (zum Beispiel notwendige Nährstoffe nennen und ihre Bedeutung für den Körper darstellen)
 PG Ernährung	 PG Ernährung	 PG Ernährung
(2) die Bedeutung von Emotionen im Sport benennen (zum Beispiel Freude, Flow, Angst, Aggression)	(2) die Bedeutung von Emotionen im Sport beschreiben (zum Beispiel Freude, Flow, Angst, Aggression)	(2) die Bedeutung von Emotionen im Sport erläutern (zum Beispiel Freude, Flow, Angst, Aggression)
 3.3.2 Sportpraktische Inhaltsbereiche  BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich  PG Selbstregulation und Lernen	 3.3.2 Sportpraktische Inhaltsbereiche  BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich  PG Selbstregulation und Lernen	 3.3.2 Sportpraktische Inhaltsbereiche  BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Konfliktbewältigung und Interessenausgleich  PG Selbstregulation und Lernen
(3) Risiken von Doping benennen	(3) Wirkungen und Risiken von Dopingwirkstoffen und Dopingmethoden benennen	(3) Wirkungen und Risiken von Dopingwirkstoffen und Dopingmethoden benennen
 3.3.2 Sportpraktische Inhaltsbereiche  PG Sucht und Abhängigkeit  VB Chancen und Risiken der Lebensführung; Umgang mit eigenen Ressourcen	 3.3.2 Sportpraktische Inhaltsbereiche  PG Sucht und Abhängigkeit  VB Chancen und Risiken der Lebensführung; Umgang mit eigenen Ressourcen	 3.3.2 Sportpraktische Inhaltsbereiche  PG Sucht und Abhängigkeit  VB Chancen und Risiken der Lebensführung; Umgang mit eigenen Ressourcen
(4) die gesellschaftliche Rolle von Sport an ausgewählten Beispielen beschreiben (zum Beispiel Kommerzialisierung, Freizeit-/Leistungssport, Medien)	(4) die gesellschaftliche Rolle von Sport an ausgewählten Beispielen erklären (zum Beispiel Kommerzialisierung, Freizeit-/Leistungssport, Medien)	(4) die gesellschaftliche Rolle von Sport an ausgewählten Beispielen erklären (zum Beispiel Kommerzialisierung, Freizeit-/Leistungssport, Medien)
 3.3.2 Sportpraktische Inhaltsbereiche  BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt; Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege  BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt  MB Mediengesellschaft  VB Medien als Einflussfaktoren	 3.3.2 Sportpraktische Inhaltsbereiche  BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt; Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege  BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt  MB Mediengesellschaft  VB Medien als Einflussfaktoren	 3.3.2 Sportpraktische Inhaltsbereiche  BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt; Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege  BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt  MB Mediengesellschaft  VB Medien als Einflussfaktoren

G	M	E
(5) die olympische Idee im Sport beschreiben	(5) die olympische Idee im Sport beschreiben	(5) die olympische Idee im Sport beschreiben
 3.3.2 Sportpraktische Inhaltsbereiche	 3.3.2 Sportpraktische Inhaltsbereiche	 3.3.2 Sportpraktische Inhaltsbereiche

Hinweise:

Die prozessbezogenen Kompetenzen werden im gesamten Inhaltsbereich angesprochen und deshalb nicht separat aufgeführt.

3.3.2 Sportpraktische Inhaltsbereiche

Die Schülerinnen und Schüler realisieren die in den Klassen 8 bis 9 erworbenen Teilkompetenzen in weiteren Bewegungs- und Sportbereichen (zum Beispiel Badminton, Ultimate Frisbee, Drehwürfe, Standardtanz) und auf einem höheren Niveau (zum Beispiel taktische Fähigkeiten, Bewegungsqualität; komplexere, situative Anforderungen; konditionelle Fähigkeiten). Durch Unterrichtsvorhaben erfahren die Schülerinnen und Schüler weitere Anregungen für ihre Sinnfindung auf dem Weg zu einem lebenslangen Sport treiben.

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen sportartübergreifende sowie sportartspezifische theoretische Kenntnisse.

Die Schülerinnen und Schüler können

G	M	E
motorisch		
(1) ein ausgewähltes Sportspiel auf einem fortgeschrittenen Niveau spielen (zum Beispiel in Angriff und Abwehr individual- und gruppentaktische Mittel situationsangemessen anwenden) oder in einem weiteren, in den Klassen 7 bis 9 nicht unterrichteten, Sportspiel die spezifischen Techniken und Taktiken anwenden	(1) ein ausgewähltes Sportspiel auf einem fortgeschrittenen Niveau spielen (zum Beispiel in Angriff und Abwehr individual- und gruppentaktische Mittel situationsangemessen anwenden) oder in einem weiteren, in den Klassen 7 bis 9 nicht unterrichteten, Sportspiel die spezifischen Techniken und Taktiken anwenden	(1) ein ausgewähltes Sportspiel auf einem fortgeschrittenen Niveau spielen (zum Beispiel in Angriff und Abwehr individual- und gruppentaktische Mittel situationsangemessen anwenden) oder in einem weiteren, in den Klassen 7 bis 9 nicht unterrichteten, Sportspiel die spezifischen Techniken und Taktiken anwenden
(2) in einem leichtathletischen Wettkampf oder einem Schwimmwettkampf individuell adäquate Techniken ausführen oder aus akrobatischen, turnerischen oder gymnastisch-tänzerischen Fertigkeiten allein, mit Partnerin/Partner oder in der Gruppe eine Kür präsentieren oder die Techniken einer Zweikampfsportart unter Beachtung technisch-taktischer Aufgaben anwenden oder die Techniken eines Fahr-, Gleit- oder Rollgeräts an unterschiedliche Geschwindigkeiten und Umweltsituationen anpassen	(2) in einem leichtathletischen Wettkampf oder einem Schwimmwettkampf individuell adäquate Techniken ausführen oder aus akrobatischen, turnerischen oder gymnastisch-tänzerischen Fertigkeiten allein, mit Partnerin/Partner oder in der Gruppe eine Kür präsentieren oder die Techniken einer Zweikampfsportart unter Beachtung technisch-taktischer Aufgaben anwenden oder die Techniken eines Fahr-, Gleit- oder Rollgeräts an unterschiedliche Geschwindigkeiten und Umweltsituationen anpassen	(2) in einem leichtathletischen Wettkampf oder einem Schwimmwettkampf individuell adäquate Techniken ausführen oder aus akrobatischen, turnerischen oder gymnastisch-tänzerischen Fertigkeiten allein, mit Partnerin/Partner oder in der Gruppe eine Kür präsentieren oder die Techniken einer Zweikampfsportart unter Beachtung technisch-taktischer Aufgaben anwenden oder die Techniken eines Fahr-, Gleit- oder Rollgeräts an unterschiedliche Geschwindigkeiten und Umweltsituationen anpassen
 PG Sicherheit und Unfallschutz	 PG Sicherheit und Unfallschutz	 PG Sicherheit und Unfallschutz
(3) ihre Fitness weiterentwickeln	(3) ihre Fitness weiterentwickeln	(3) ihre Fitness weiterentwickeln
 PG Bewegung und Entspannung	 PG Bewegung und Entspannung	 PG Bewegung und Entspannung
kognitiv/reflexiv		
(4) die Bedeutung der gewählten Bewegungs- und Sportbereiche als Freizeitaktivität reflektieren	(4) die Bedeutung der gewählten Bewegungs- und Sportbereiche als Freizeitaktivität reflektieren	(4) die Bedeutung der gewählten Bewegungs- und Sportbereiche als Freizeitaktivität reflektieren

G	M	E
(5) die eigene Leistung realistisch einschätzen	(5) die eigene Leistung realistisch einschätzen	(5) die eigene Leistung realistisch einschätzen
L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale	L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale	L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale
(6) ihren Fitnesszustand einschätzen, sich persönliche Ziele setzen und diese verfolgen	(6) ihren Fitnesszustand einschätzen, sich persönliche Ziele setzen und diese verfolgen	(6) ihren Fitnesszustand einschätzen, sich persönliche Ziele setzen und diese verfolgen
L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale L PG Bewegung und Entspannung	L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale L PG Bewegung und Entspannung	L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale L PG Bewegung und Entspannung
(7) verschiedene Sinnrichtungen von Bewegung, Spiel und Sport unterscheiden und für sich beurteilen	(7) verschiedene Sinnrichtungen von Bewegung, Spiel und Sport unterscheiden und für sich beurteilen	(7) verschiedene Sinnrichtungen von Bewegung, Spiel und Sport unterscheiden und für sich beurteilen
L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale	L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale	L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale
kreativ/gestalterisch		
(8) Bewegungsaufgaben – auch in Gruppen – selbstständig lösen (zum Beispiel auch um Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlicher Begabung und/oder Voraussetzung mit einzubeziehen)	(8) Bewegungsaufgaben – auch in Gruppen – selbstständig lösen (zum Beispiel auch um Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlicher Begabung und/oder Voraussetzung mit einzubeziehen)	(8) Bewegungsaufgaben – auch in Gruppen – selbstständig lösen (zum Beispiel auch um Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlicher Begabung und/oder Voraussetzung mit einzubeziehen)
L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Information und Wissen	L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Information und Wissen	L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Information und Wissen

Hinweise:

Die prozessbezogenen Kompetenzen werden im gesamten Inhaltsbereich angesprochen und deshalb nicht separat aufgeführt.

4. Operatoren

In den Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen werden Operatoren (handlungsleitende Verben) verwendet. Diese sind in der vorliegenden Liste aufgeführt. Standards legen fest, welchen Anforderungen die Schülerinnen und Schüler gerecht werden müssen. Daher werden Operatoren in der Regel nach drei Anforderungsbereichen (AFB) gegliedert:

- **Reproduktion (AFB I)**
- **Reorganisation (AFB II)**
- **Transfer/Bewertung (AFB III)**

Nicht in allen Fällen ist eine eindeutige Zuordnung eines Operators zu einem Anforderungsbereich möglich. Im Fach Sport wird auf Paraphrasierungen sportspezifischer Verben wie schwimmen oder laufen verzichtet.

Operatoren	Beschreibung	AFB
anpassen	sich jemandem beziehungsweise einer Sache angleichen	II
anwenden	eine Fähigkeit oder Fertigkeit, eine bestimmte Technik oder Taktik etc. verwenden	II
ausführen	erklärte, vorgeführte, beschriebene Bewegungen, Techniken, Spiele etc. selbst ausüben	I
(be-)nennen	einen Sachverhalt oder Bezeichnungen zielgerichtet begrifflich anführen oder Informationen aus vorgegebenem Material entnehmen, ohne zu kommentieren	I
beschreiben	Bewegungen, Techniken, Sachverhalte, Zusammenhänge etc. fachsprachlich richtig, zusammenhängend und schlüssig in eigenen Worten wiedergeben	I, II
beurteilen	Bewegungsausführungen, Spielverläufe, Methoden und Sachverhalte selbstständig einschätzen, wobei die Kriterien und die wesentlichen Gründe dafür offengelegt werden	III
einschätzen	in bestimmter Weise beurteilen, bewerten	II, III
(weiter-)entwickeln	etwas ausbilden, entstehen lassen	III
erklären	Sachverhalte fachsprachlich in einen Zusammenhang stellen und Hintergründe beziehungsweise Ursachen aufzeigen	II
erläutern	Sachverhalte ausführlich, durch Beispiele und zusätzliche Informationen, veranschaulichen und verständlich machen	II
lösen	Aufgabenstellungen bewältigen, Probleme klären, entschlüsseln	III
präsentieren	Bewegungen, Techniken, Spiele, Sachverhalte, Methoden darbieten	II
reflektieren	sich mit Inhalten und Handlungen kognitiv auseinandersetzen, strukturiert prüfend und vergleichend über Sachverhalte nachdenken und austauschen und/oder dokumentieren	III
umsetzen	Ideen, Ziele, Vorhaben verwirklichen	II

5. Anhang

5.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan 2016 unterscheidet zwischen vier verschiedenen Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:



Die vier verschiedenen Verweisarten

Die Darstellungen der Verweise weichen im Web und in der Druckfassung voneinander ab.

Darstellung der Verweise auf der Online-Plattform

Verweise auf Teilkompetenzen werden unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz als anklickbare Symbole dargestellt. Nach einem Mausklick auf das jeweilige Symbol werden die Verweise im Browser detaillierter dargestellt (dies wird in der Abbildung nicht veranschaulicht):



Darstellung der Verweise in der Webansicht (Beispiel aus Physik 3.2.7 „Mechanik: Dynamik“)

Darstellung der Verweise in der Druckfassung

In der Druckfassung und in der PDF-Ansicht werden sämtliche Verweise direkt unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz dargestellt. Bei Verweisen auf andere Fächer ist zusätzlich das Fächerkürzel dargestellt (im Beispiel „T“ für „Technik“):



Darstellung der Verweise in der Druckansicht (Beispiel aus Physik 3.2.7 „Mechanik: Dynamik“)

Gültigkeitsbereich der Verweise

Sind Verweise nur durch eine gestrichelte Linie von den darüber stehenden Kompetenzbeschreibungen getrennt, beziehen sie sich unmittelbar auf diese.

Stehen Verweise in der letzten Zeile eines Kompetenzbereichs und sind durch eine durchgezogene Linie von diesem getrennt, so beziehen sie sich auf den gesamten Kompetenzbereich.



Gültigkeitsbereich von Verweisen (Beispiel aus Ethik 3.1.2.2 „Verantwortung im Umgang mit Konflikten und Gewalt“)

5.2 Abkürzungen

Leitperspektiven

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung

Fächer der Sekundarstufe I

Abkürzung	Fach
AES	Alltagskultur, Ernährung, Soziales (AES) – Wahlpflichtfach
BIO	Biologie
BIO.V2	Biologie – Überarbeitete Fassung vom 08.03.2022
BK	Bildende Kunst
BKPROFIL	Bildende Kunst – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
BMB	Basiskurs Medienbildung
BNT	Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)
CH	Chemie
D	Deutsch
E1	Englisch als erste Fremdsprache
E2	Englisch als zweite Fremdsprache – Wahlpflichtfach
ETH	Ethik
F1	Französisch als erste Fremdsprache
F2	Französisch als zweite Fremdsprache – Wahlpflichtfach
G	Geschichte
GEO	Geographie
GK	Gemeinschaftskunde

IMP	Informatik, Mathematik, Physik (IMP) – Profilfach an der Gemeinschaftsschule
INF7	Aufbaukurs Informatik (Klasse 7)
INFWF	Informatik (Wahlfach)
M	Mathematik
MUS	Musik
MUSPROFIL	Musik – Profilfach an der Gemeinschaftsschule
NWTPROFIL	Naturwissenschaft und Technik (NwT) – Profilfach an der Gemeinschaftsschule
PH	Physik
RAK	Altkatholische Religionslehre
RALE	Alevitische Religionslehre
REV	Evangelische Religionslehre
RISL	Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung
RJUED	Jüdische Religionslehre
RORTH	Orthodoxe Religionslehre
RRK	Katholische Religionslehre
RSYR	Syrisch-Orthodoxe Religionslehre
SPA3PROFIL	Spanisch als dritte Fremdsprache – Profilfach an der Gemeinschaftsschule
SPO	Sport
SPOPROFIL	Sport – Profilfach an der Gemeinschaftsschule
T	Technik – Wahlpflichtfach
WBS	Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung (WBS)

5.3 Geschlechtergerechte Sprache

Im Bildungsplan 2016 wird in der Regel durchgängig die weibliche Form neben der männlichen verwendet; wo immer möglich, werden Paarformulierungen wie „Lehrerinnen und Lehrer“ oder neutrale Formen wie „Lehrkräfte“, „Studierende“ gebraucht.

Ausnahmen von diesen Regeln finden sich bei

- Überschriften, Tabellen, Grafiken, wenn dies aus layouttechnischen Gründen (Platzmangel) erforderlich ist,
- Funktions- oder Rollenbezeichnungen beziehungsweise Begriffen mit Nähe zu formalen und juristischen Texten oder domänenspezifischen Fachbegriffen (zum Beispiel „Marktteilnehmer“, „Erwerbstätiger“, „Auftraggeber“, „(Ver)Käufer“, „Konsument“, „Anbieter“, „Verbraucher“, „Arbeitnehmer“, „Arbeitgeber“, „Bürger“, „Bürgermeister“),
- massiver Beeinträchtigung der Lesbarkeit.

Selbstverständlich sind auch in all diesen Fällen Personen jeglichen Geschlechts gemeint.

5.4 Besondere Schriftauszeichnungen

Klammern und Verbindlichkeit von Beispielen

Im Fachplan sind einige Begriffe in Klammern gesetzt.

Steht vor den Begriffen in Klammern „zum Beispiel“, so dienen die Begriffe lediglich einer genaueren Klärung und Einordnung.

Begriffe in Klammern ohne „zum Beispiel“ sind ein verbindlicher Teil der Kompetenzformulierung.

Steht in Klammern ein „unter anderem“, so sind die in der Klammer aufgeführten Aspekte verbindlich zu unterrichten und noch weitere Beispiele der eigenen Wahl darüber hinaus.

5.5 Glossar

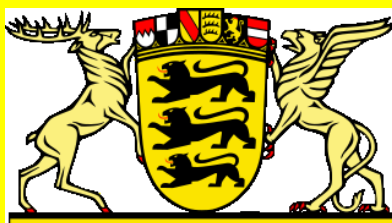
Im Glossar werden fachspezifische Begriffe erläutert.

Begriff	Erläuterung
domänenspezifisch	Das Kompetenzmodell im Klieme-Gutachten (Klieme, Eckhard et al. (2003): Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards. Eine Expertise, Berlin) ist fachspezifisch angelegt: „Bildungsstandards sind jeweils auf einen bestimmten Lernbereich bezogen und arbeiten die Grundprinzipien der Disziplin beziehungsweise des Unterrichtsfachs klar heraus.“ (Klieme, Eckhard et al. (2003), 18). Domänen und Fächer können im Bildungsplan gleichgesetzt werden, domänenspezifisch ist damit synonym zu fachspezifisch.
Doppelauftrag	Die Ziele des Schulsports insgesamt werden durch den Doppelauftrag des erziehenden Sportunterrichts bestimmt: 1. Erziehung zum Sport 2. Erziehung im und durch Sport Dieser Doppelauftrag orientiert sich immer an den sechs pädagogischen Perspektiven und wird mit den Prinzipien des erziehenden Sportunterrichts umgesetzt.
Inhaltsbereiche	In den Klassen 7/8/9 sind die inhaltsbezogenen Kompetenzen in die folgenden neun Inhaltsbereiche gegliedert: 1. Wissen 2. Spielen 3. Laufen, Springen, Werfen 4. Bewegen an Geräten 5. Bewegen im Wasser 6. Tanzen, Gestalten, Darstellen 7. Fitness entwickeln 8. Miteinander/gegeneinander kämpfen 9. Fahren, Rollen, Gleiten In Klasse 10 sind die inhaltsbezogenen Kompetenzen in die folgenden zwei Inhaltsbereiche gegliedert: 1. Wissen 2. Sportpraktische Inhaltsbereiche

integrative Spielevermittlung	Die integrative Spielevermittlung hebt die Gemeinsamkeiten der Sportspiele hervor und gründet auf dem Leitsatz „Vom Sportspielübergreifenden zum Sportspielspezifischen“. Sie verläuft über drei Stufen: • sportspielübergreifendes Lernen (die Schülerinnen und Schüler erwerben in Kleinen Spielen der verschiedensten Art vielseitige Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten) • sportspielgerichtetes Lernen (die Schülerinnen und Schüler sammeln umfangreiche Erfahrungen und erwerben technische Fertigkeiten sowie taktische Verhaltensweisen im Sinne von Basiselementen für eine bestimmte Gruppe von Sportspielen, zum Beispiel Zielschussspiele) • sportspielspezifisches Lernen (die Schülerinnen und Schüler erwerben alle leistungsbestimmenden Faktoren eines bestimmten Sports, zum Beispiel Basketball)
Mehrperspektivität	Mehrperspektivität kann als vielfältige didaktische Thematisierung des Gegenstands <i>Bewegung, Spiel und Sport</i> verstanden werden. In einem mehrperspektivischen Sportunterricht wird Sport unter verschiedenen Sinnrichtungen angeboten, eine einseitige Ausrichtung wird vermieden. Damit können Schülerinnen und Schüler Sport aus verschiedenen Blickwinkeln wahrnehmen und erleben. Mehrperspektivität wird in den Bildungsplänen der meisten Bundesländer durch die Pädagogischen Perspektiven von Kurz charakterisiert.
Pädagogische Perspektive	Unter den Pädagogischen Perspektiven ist systematisch gefasst, was im Schulsport an den jeweils ausgewählten Inhalten thematisiert werden sollte, damit das Fach seinem Auftrag gerecht wird. Sie beschreiben Sinnrichtungen und Motive des Sporttreibens, markieren inhaltliche Schwerpunkte (auch inhaltsbereichsübergreifend) und werden in enger Anlehnung an das Bewegungshandeln im Sportunterricht vermittelt. In diesem Bildungsplan werden die folgenden sechs sportpädagogischen Perspektiven verwendet: • Wahrnehmungsfähigkeit verbessern und Bewegungserfahrungen erweitern • Das Leisten erfahren und reflektieren • Sich körperlich ausdrücken und Bewegungen gestalten • Etwas wagen und verantworten • Gemeinsam handeln, wettkämpfen und sich verständigen • Gesundheit verbessern und Gesundheitsbewusstsein entwickeln
Pflichtbereich	Der Pflichtbereich bezeichnet Inhaltsbereiche, die innerhalb bestimmter Klassen verpflichtend behandelt werden müssen. Näheres zum Umfang etc. regeln die organisatorischen Hinweise in den Leitgedanken.
Prinzipien erziehenden Sportunterrichts	• Mehrperspektivität • Selbstständigkeit • Reflexion • Erfahrungs- und Handlungsorientierung • Wertorientierung

Unterrichtsvorhaben	Die Kompetenzbereiche werden durch Unterrichtsvorhaben konkretisiert und umgesetzt. Unterrichtsvorhaben sind thematisch akzentuierte unterrichtliche Einheiten als Verknüpfung von Prinzipien Erziehenden Sportunterrichts, sportpädagogischen Perspektiven und konkreten Inhalten. In ihrer Auswahl und planvollen Abfolge sollen sie die Kontinuität des Unterrichts und die Lernprogression bei den Schülerinnen und Schülern sichern und diese zur selbstständigen und reflexiven Auseinandersetzung mit dem Thema auffordern. Unterrichtsvorhaben, welche den Planungscharakter von Unterricht kennzeichnen, zielen darauf ab, • die Lernprogression über mehrere Unterrichtsstunden in den Blick zu nehmen, • von der traditionellen Sachlogik der Sportarten zur intentionalen Ausrichtung des Unterrichtsgegenstandes zu gelangen, wie sie in den verschiedenen Kompetenzbereichen festgelegt ist, • die Bedeutung des Themas für die Bewegungsbildung und Entwicklungsförderung von Kindern und Jugendlichen aufzuzeigen. Teilkompetenzen aus einem oder mehreren Inhaltsbereichen bilden den Ausgangspunkt für die Planung von Unterrichtsvorhaben. Neben dem Aspekt der anvisierten Kompetenzen sind die jeweilige Lerngruppe sowie infrastrukturelle Bedingungen weitere wesentliche Aspekte bei der Planung von Unterrichtsvorhaben. Diese berücksichtigt die klare Formulierung des Themas, die Begründung und Einordnung des ausgewählten Themas (Warum?), Aufgabenschwerpunkte und inhaltliche Konkretisierungen (Was?) sowie wesentliche didaktische Hinweise (Wie?) und Qualitätsbeziehungsweise Evaluationskriterien in Bezug auf den erwarteten Unterrichtserfolg.
Wahlpflichtbereich	Der Wahlpflichtbereich bezeichnet mehrere Inhaltsbereiche, aus denen innerhalb bestimmter Klassen einzelne verpflichtend ausgewählt werden müssen. Näheres zum Umfang etc. regeln die organisatorischen Hinweise in den Leitgedanken.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Postfach 103442, 70029 Stuttgart



www.bildungsplaene-bw.de